

Die Olympischen Spiele und wir

Zu dieser Thematik führte die Ausschusssitzung durch, an dem Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften einen Studenten und als Gast das Mitglied



Tausende Bürger bereiteten am 17. Februar den Olympiakämpfern unserer erfolgreichen Mannschaft einen begeisterten Empfang. Mit dem zweiten Platz in der inoffiziellen Mannschaftswertung und 14 Medaillen hatten die Olympioniker der DDR einen Beweis, zu welcher großen Leistungen die Menschen in einem sozialistischen Staat fähig sind.

unserer Rennschlitten-Nationalmannschaft, Michael Köhler beteiligten.

In Sapporo nahm unsere DDD erstmalig mit einer souveränen, in allen Belangen gleichberechtigten Mannschaft an Olympischen Spielen teil. Unsere konsequente Politik und die hohen Leistungen unserer Sportler waren stärker als die Alleinvertragsansprüche sportfremdlicher Kräfte in der BRD. Wir starteten in Sapporo mit eigener Hymne, Flagge, und mit eigenem Emblem, wie es einem selbständigen Staat entsprechend den internationalen Regeln zukommt. Dieser Weg war nicht leicht und musste in ständiger Auseinandersetzung mit jenen Kräften gegangen werden, die in der BRD den Sport ihren imperialistischen Interessen unterwerfen versuchen, und die Erfolge von Sapporo beweisend zeigen, dass es ein Weg wachsender Erfolge war. Aus diesem Erleben beschließt Sportfreund Köhler von den ständigen Strömungen der Feinde des Sports und antwortete auf zahlreiche Anfragen. Es ist klar erwiesen, daß auch in der Vorbereitung auf München der Weg der Störpolitik und der Diskriminierung der DDR-Sportler weiter beschritten werden soll. Gegenwärtig wird von militanten rechtswidrigen Gruppen und Organisationen eine neofaschistische „Gegenolympiade“ vorbereitet. Wie der „Prozedienst

der demokratischen Aktion“ mitteilte, werden dazu rechtsextreme, nationalistische und neofaschistische Gruppen von Organisationen aus der BRD sowie aus Spanien, Portugal, Griechenland und anderen Ländern erwartet. Um so mehr kommt es darauf an, die politischen Hintergründe dieser gezielten Störmanöver aufzudecken.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen u. a. Ideologische Probleme, die sich aus der Klassenaussensetzung auch auf dem Gebiet des Sports ergaben, z. B. die politisch-ideologische Haltung unserer Sportler bei Auslandstouristen.

Der stellvertretende Sektionsdirektor, Dr. Boltz, der auch den Ausschusssitzung eröffnet hatte, fasste die Diskussionsergebnisse zusammen und dankte Sportfreund Köhler für seine überzeugenden und anschaulichen Darlegungen. Für uns geht es darum, durch die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages zur weiteren Entwicklung von Kultur, Sport und Freizeit zur Stärkung unserer Republik beizutragen und allen Angehörigen unserer Bildungsstätte den Mißbrauch der Olympischen Spiele durch die herrschenden Kräfte der BRD eindringlich zu erläutern.

Dr. Altschäfer, Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften



Fotoclub 70 auf Exkursion

Am 6. Februar dieses Jahres war der Start zur ersten Fotoexkursion des Fotoclubs 70 der TH Karl-Marx-Stadt, wobei neben Klubmitgliedern auch Fotofreunde der Sektion Fertigungsprozess und -mittel und Physik/Elekt. Basiselemente daran teilnahmen.

Mit „geladenen“ Kameras ging es in den Wintersportort Oberwiesenthal. Als Aufgabe stellten wir uns, das Thema „Winter“ fotografisch zu erfassen.

Da seit dem 15. Januar 1972 im Grenzübersteigenden Reiseverkehr mit der CSSR die Pub- und Visapflicht entfällt, nutzte ein Teil der Exkursionsmitglieder die Gelegenheit zu einem Abstecher zum nahe gelegenen 1244 m hohen Klitzovc (unser Foto). Wir konnten uns somit an Ort und Stelle überzeugen,

daß die Maßnahmen zum visafreien Verkehr Ausdruck der weiteren Integration der sozialistischen Länder sind und zur weiteren Festigung der Freundschaft zwischen unseren Völkern beitragen werden.

Abschluß der gelungenen Exkursion wird ein Fotowettbewerb innerhalb des Klubs sein. Die besten Fotos werden prämiert und allen Mitarbeitern und Studenten anlässlich der Studententage 1972 vorgestellt.

Wir danken der Leitung der Hochschule für die geschaffenen Voraussetzungen zur Durchführung dieser Fahrt, die zum Beitrag des Kollektivs des Fotoclubs 70 weiter zu festigen.

Hans-Joachim Reiter, Fotoclub 70, stellv. Klubleiter

Im Endspiel unterlegen



An einem Hallenfußballturnier, das die Sektion Fußball unserer HSG veranstaltet hatte, beteiligten sich neben zwei Vertretungen unserer Sporgemeinschaft z. B. auch die FCK-Oberliga-Juniorinnen, die Bezirksliga-Vertretung des FCK II und Motor Ascaia (Bezirks-

klasse). Unsere zweite Mannschaft belegte am Ende den 5. Platz, während HSG I nach Siegen gegen Wisma (2:0) und die FCK-Junioren (1:1) erst im Endspiel gegen den FCK II mit 2:4 den kürzeren zog.

Beeindruckender Besuch

Alle Gewerkschaftsgruppen der Sektion Informationstechnik, die ein gemeinsames Rahmenprogramm besitzen und bereits das 2. Mal daran ringen, ein Kollektiv der sozialistischen Arbeit zu werden, besuchten Gieser Tage die Karl-Marx-Gedenkstätte.

Beeindruckt berichteten die Kollegen, daß der Besuch der Gedenkstätte ihnen die Person dieses genialen Wissenschaftlers und Menschen noch nähergerückt hat.

Die Gewerkschaftsgruppen der Sektion IT empfehlen, Führungen zu vereinbaren, um den Besuch der Gedenkstätte wirklich lohnend zu gestalten.

Ideenreiche und schöpferische Vorbereitung ...

(Fortsetzung von Seite 2)

erns und die Vorbereitung auf den künftigen Einsatz.

Dazu gehören aber eine gute Ausbildung und ein gründliches Studium. Maß all dessen, was wir tun, und letztlich auch Maß der neuen Qualität der Ausbildung ist die Erfüllung der Aufgaben des Studienplanes. Ausdruck unserer Bemühungen um eine hohe Qualität des Studiums waren beispielsweise die beiden großen Analysen, die unter Leitung der FDJ-Kreisleitung in den letzten Wochen durchgeführt wurden; die Analyse zum marxistisch-leninistischen Grundlagensstudium und die Kontrollpoststation zum Studium der Sowjetwissenschaften. Das wurde von vielen nicht so recht erkannt und deshalb auch oft nicht ernst genug genommen. Wir führen solche Analysen durch, um mit Hilfe der Ideen und Vorschläge aller Studenten, Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen; denn nur, wenn sich jeder für die Effektivität seiner Arbeit verantwortlich fühlt, werden daraus Taten erwachsen.

In einigen Sektionen gab es Schlussfolgerungen hinsichtlich der gesellschaftlichen Kontrolle über das Selbststudium im Marxismus-Leninismus, über gemeinsame Seminarvorbereitungen und zur Erziehung zur Ehrlichkeit im Seminar. Zu dieser Ehrlichkeit gehört auch, nicht nur bekannte Antworten auf bekannte Fragen zu geben, sondern auch wirklich Probleme zur Diskussion zu stellen. Auch das Studium der Sowjetwissenschaften wird oft noch viel zu eng gesehen, was dazu zum Beispiel zu solchen Schlussfolgerungen führt: In den 1. Studienjahren gibt uns das sowjetische auch nichts an. Das Studium der Sowjet-

Kontinuität unserer Praxisbeziehungen

Im Dezember des vergangenen Jahres hatten wir es endlich geschafft. Unser Kollektiv wurde mit dem Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ausgezeichnet. Das war für uns natürlich eine hohe Ehre und Verpflichtung. Hätte uns lag eine Menge Arbeit, aber auch vor uns. Wir mußten sehr bald feststellen, daß wir plötzlich vor einem neuen Anfang standen. Auf unsere Gruppe schaute man, und was uns erwartete man besondere Leistungen. Unsere Aufgabe besteht also darin, mit unseren zukünftigen Ergebnissen die Auszeichnung zu rechtfertigen.

In unserem Kampfprogramm nimmt der Kooperationsvertrag eines wichtigen Platz ein. Er wurde abgeschlossen mit einer Brigade aus dem VEB Barkas-Werke. Wir vereinbarten Zusammenarbeit auf politisch-ideologischem, fachlichem und kulturell-sportlichem Gebiet. Die Vorzüge einer solchen Zusammenarbeit liegen klar auf der Hand und wurden schon oft genug erläutert. Das beweist nicht zuletzt die Anzahl der Kollektive, die diesen Weg gingen. Es kommt nun also darauf an, die bestehenden Möglichkeiten voll auszunutzen und den größtmöglichen Nutzen daraus zu ziehen. Und hier beginnen die ersten Schwierigkeiten: Trägheit, mangelndes Interesse und Unklarheit über die Bedeutung der Zusammenarbeit werden Ursache für die unbefriedigende Teilnahme. Durch die gleichmäßige Verteilung der Arbeit auf alle Studenten unserer Gruppe wurden nach und nach alle mit einbezogen. Um einen kleinen Einblick in die geleistete Arbeit zu gewinnen, möchten wir hier einiges anführen.

- So führten wir durch:
- gegenseitige Besuche von FDJ-Versammlungen
- Teilnahme an den Delegiertenkonferenzen

wissenschaftlichen Erfahrungen und Erkenntnisse der KPdSU zu tun.

Ich glaube, wenn wir mit all unseren Problemen in die Diskussions- und Arbeitsgruppen kommen und dort konkrete Schlussfolgerungen ziehen, dann sind das die besten Vorbereitungen auf die 3. FDJ-Studententage und die K. Weltfestspiele.

Denn, das möchte ich noch einmal

betonen: Wir wollen die Studententage zu Tagen der Abarbeitung unserer Leistungen, Ergebnisse und Erfahrungen vor der Arbeiterschaft und ihrer Partei machen. Damit können wir, wie wir als künftige Angehörige der sozialistischen Intelligenz, als treue und vollwertige Bündnispartner der Arbeiterklasse die Beschlüsse des VIII. Parteitages verwirklichen.

Vorbereitung der FDJ-Studententage

Das Erreichen der hohen Zielstellungen der 3. FDJ-Studententage an unserer TH hängt in entscheidendem Maße davon ab, wie es gelingt, eine echte Wettbewerbsatmosphäre zu schaffen. Deshalb wird in der Sektion Mathematik bei der Vorbereitung der 3. FDJ-Studententage diesem Problem besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Grundorganisationsleitung der FDJ der Sektion hat in Absprache mit der staatlichen Leitung günstige Bedingungen zur Führung des Wettbewerbes unter Berücksichtigung der besonderen Bedeutung der FDJ-Studententage geschaffen. So erließen z. B. Anfang des Jahres in einer FDJ-Aktivtagung alle FDJ-Gruppen Verbandsaufträge für die Vorbereitung und Durchführung der 3. FDJ-Studententage. Diese Aufträge betreffen insbesondere die Gestaltung der erweiternden Veranstaltungen, die zum großen Teil aus den

Vorstellungen der einzelnen Gruppen heraus geplant werden sind. Die Studenten einer Gruppe fühlen sich so für das Gelingen ihrer Veranstaltung verantwortlich und treten in Wettbewerb mit Studenten anderer Gruppen, die andere vergleichbare Veranstaltungen planen und gestalten.

Die inhaltliche Gestaltung der einzelnen Veranstaltungen erfordert selbstverständlich eine enge Gemeinschaftsarbeit zwischen Lehrkräften und Studenten. Der eingeschlagene Weg ist geeignet, wie auch erste Initiativen vieler unserer FDJ-Gruppen belegen, die Eigenverantwortung der FDJ-Studenten für die Vorbereitung und Durchführung der 3. FDJ-Studententage zu sichern.

Dr. Stelshöfel, stellv. Sektionsdirektor für Erziehung und Ausbildung der Sektion Mathematik

Heimaktivs müssen ihre Verantwortung stärker wahrnehmen

In der Nr. 272 des „Hochschulspiegels“ forderte der Forschungsassistent D. Pretzel aus der Sektion Verbandsarbeit die Erziehungsberechtigten an die Erziehungsarbeit in den Internaten zu stellen. Er berichtete dabei über Beispiele, wie das Gemeinschaftsleben in den Wohnheimen von den Studenten selbst kulturreicher und den Normen des sozialistischen Verhaltens entsprechend gestaltet werden muß. Wir möchten dazu auch einige Maßnahmen sagen.

Die große Mehrheit des Studenten der TH Karl-Marx-Stadt wohnt in unseren sehr gut eingerichteten neuen Internaten. Dort sind alle Bedingungen für fleißiges Studieren, wissenschaftliches Arbeiten und eine sinnvolle Freizeitgestaltung gegeben. Werden sie jedoch von allen Studierenden schon richtig genutzt? Wir meinen, daß dies nicht überall der Fall ist. Es gibt leider noch immer Verstöße gegen die sozialistischen Regeln des Gemeinschaftslebens.

Obwohl die meisten Studenten die günstigen Bedingungen, die unsere Wohnheime bieten, zu schätzen wissen und denartige Störungen nicht lieben, sind sie aber oft noch zu duldsam, wenn es darum geht, auf die Störkräfte einzeln einzuwirken und eine Atmosphäre guter Studienzucht im Wohnheim zu sichern.

Wir sind auch der Auffassung, daß die gewählten Leitungen des Jugendverbandes sowie unsere Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter noch nicht überall die Heimatsphäre genügend beeinflussen. In letzter Zeit haben die staatlichen und die FDJ-Leitungen der Sektionen Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen, Fertigungsprozess und -mittel, Auto-

malisierungstechnik und Informationstechnik ihre Bemühungen um eine weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ihrer Studenten verstärkt. Das ist gut, aber in anderen Sektionen reichen die Anstrengungen noch nicht aus.

In einer Ideenkonferenz mit Studenten kam die Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Verbesserung des Heimlebens zum Ausdruck. Wir können sagen: Diese Bereitschaft ist grundsätzlich vorhanden, sie bedarf aber auch der Unterstützung.

Leider kennzeichnen sich noch zu viele Heimaktivs zu sehr in unseren sehr gut eingerichteten Internaten. Ihre Aufgaben liegen jedoch vor allem auf dem Gebiet der Erziehung. Die Führung des politischen Gesprächs, gegenseitige Rücksichtnahme, Unterstützung beim Lernen, Teilnahme an der Gestaltung des Wohnheimlebens, sinnvolle Erhöhung der Eigenverantwortlichkeit, Gewährleistung von Disziplin, Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit, die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens — das sind die wichtigsten Bereiche, auf denen die Heimaktivs ihre wesentliche Funktion beweisen müssen, wenn sie ihren Aufgaben gerecht werden wollen. Hierbei sowie bei der Entwicklung des kulturellen und sportlichen Lebens muß es gelingen, alle Studierenden für aktive Mitarbeit zu gewinnen. In diesem Sinne müssen alle eng zusammenwirken: Heimaktiv, Jugendverband und Sektion; denn nur so werden unsere Wohnheime für alle Studierenden Stätten intensiven Lernens, kollektiver Erziehung, sinnvoller Freizeitgestaltung, kulturellen Lebens und aktiver gesellschaftlicher Tätigkeit.

Dipl.-Päd. E. Martin, W. Kastrup, Abt. Wohnheim